(42 vs. 44 Todesfälle). Alle drei Studien wurden offen durchgeführt und aufgrund von ungeplanten Zwischenanalysen vorzeitig gestoppt, was ebenfalls zu einer Überschätzung des beobachteten Effekts führen kann (a-t 2005; **36**: 107-8 und 2006; **37**: 19-21; JONAT, W. et al.: Lancet Oncology: published online 17. Nov. 2006). Aromatasehemmer senken in der adjuvanten Therapie des Mammakarzinoms im Vergleich mit Tamoxifen die Rezidivrate. Die entscheidende Frage, ob sie lebensverlängernd wirken, lässt sich anhand der bisherigen Daten nicht positiv beantworten, –Red.

Erratum: Tranexamsäure (CYKLOKAPRON) im Handel: In a-t 2006; **37**: 110 schrieben wir, dass Tranexamsäure „hierzulande nicht mehr im Handel" sei. Das trifft nicht zu. Das Mittel wird als Ampullen von Pfizer Pharma angeboten und in Tablettenform von Meda Pharma. Wir bitten, den unzutreffenden Hinweis zu entschuldigen, –Red.

Netzwerk aktuell

Lebendige Läuse trotz MOSQUITO Läuseshampoo? Ein zwölfjähriger Junge, bei dem in der Schule Kopfläuse aufgetaucht sind, schäumt seine Haare, nachdem die Mutter bei ihm eine Laus entdeckt hat, nach Vorschrift zweimal mit MOSQUITO Läuseshampoo ein und lässt das Kokos- und Sojaöl-haltige Mittel* jeweils 30 Minuten einwirken. Er wiederholt die Behandlung drei Tage später. Beide Male verzichtet er allerdings auf die in der Gebrauchsanweisung angegebene Vorwäsche mit dem Shampoo. Am 10. Tag entdeckt die Mutter drei Nissen und behandelt ein drittes Mal. Zwei bis drei Wochen später findet sie etwa 50 Nissen nahe der Kopfhaut und am Folgetag trotz einer vierten Anwendung lebendige Läuse aller Stadien. Erst mit GOLDGEIST FORTE können alle Parasiten abgetötet werden (NETZWERK-Bericht 14.261). Ob ein Anwendungsfehler wie der bei allen vier durchgeführten Behandlungen dokumentierte Verzicht auf die vorgeschriebene Vorwäsche mit dem Läuseshampoo oder beispielsweise das Auftragen einer zu geringen Menge an Shampoo für die ausgebliebene Wirksamkeit verantwortlich zu machen sind, bleibt offen. Wir verstehen den Bericht als Hinweis, dass das neue Medizinprodukt (vgl. a-t 2006; **37**: 80-3) in der Praxis möglicherweise doch nicht so zuverlässig wirkt, wie die Bewertung durch das Umweltbundesamt und die Aufnahme in die Entwesungsmittelliste vermuten lassen. Wir bitten um erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber dem Mittel und ggf. um einen Bericht an unser NETZWERK DER GEGENSEITIGEN INFORMATION.

Macht Omeprazol vergesslich? Bei einer 65-jährigen Frau mit BARRETT-Ösophagus verschlechtert sich während der Einnahme von Omeprazol (ANTRA u.a.) zunehmend das Gedächtnis. Die Patientin macht Rechtschreibfehler, fühlt sich zittrig und leistungsschwach. Nach Absetzen des Protonenpumpenhemmers bilden sich alle Symptome vollständig zurück (NETZWERK-Bericht 11.108). Im NETZWERK DER GEGENSEITIGEN INFORMATION dokumentieren wir fünf weitere Berichte über beeinträchtigtes Erinnerungsvermögen kurz nach Beginn der Anwendung (4.030, 6.221, 6.767 und 7.077) bzw. während Dauermedikation (8.118) von Omeprazol (vgl. a-t 1998; Nr. 10: 94). Nach erstmaliger Einnahme von Pantoprazol (PANTOZOL u.a.) verliert ein 56-Jähriger für mehrere Stunden sein Gedächtnis, gefolgt von retrograder Amnesie über zwei Tage (13.016). Der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft liegen vier Berichte über Gedächtnisstörungen unter Behandlung mit Protonenpumpenhemmern vor (Schreiben vom 20. Nov. 2006). In Anbetracht der häufigen Anwendung der Stoffgruppe ist zufällige Koinzidenz nicht auszuschließen. Besserung nach Absetzen spricht andererseits für einen Zusammenhang. In den USA wird zumindest für Lansoprazol (AGOPTON u.a.) und Rabeprazol (PARIET) Amnesie als unerwünschte Wirkung angegeben (HEBEL, S. K. et al. [Hrsg.]: „Drug Facts and Comparisons", St. Louis [USA], Jan. 2005, Seite 1138).

* In der neuen Gebrauchsinformation gibt der Hersteller nicht mehr Kokosöl als Wirkstoff an, sondern Sojaöl und als weiteren Inhaltsstoff „waschaktive Substanzen auf Basis Kokosöl" (WEPA Apothekenbedarf: Gebrauchsinformation MOSQUITO Läuseshampoo, erhalten am 26. Sept. 2006). Auf Nachfrage macht die Firma Sojaöl zusammen mit dem Kokosölanteil aus den Tensiden für die Wirkung verantwortlich (WEPA Apothekenbedarf: Schreiben vom 21. Nov. 2006).

Warenzeichen in Österreich und Schweiz (Beispiele)

Lansoprazol: AGOPTON (A, CH)

Omeprazol: LOSEC (A) ANTRA-MUPS (CH)

Oseltamivir: TAMIFLU (A, CH)

Pantoprazol: PANTO-LOC (A) PANTO-ZOL (CH)

Rabeprazol: PARIET (A, CH)

Tranexamsäure: CYKLO-KAPRON (A, CH)

Nebenwirkungen

NOCHMALS: ▼OSELTAMIVIR UND KINDER

Vor einem Jahr berichteten wir über neurologische und psychiatrische Störwirkungen in Verbindung mit dem Neuraminidasehemmer ▼Oseltamivir (TAMIFLU; a-t 2005; **36**: 113-4) bei Kindern, die die US-amerikanische Arzneimittelbehörde FDA innerhalb eines Jahres dokumentiert hat und die neben Halluzinationen, Verwirrtheit und Krampfanfällen auch selbstgefährdende Verhaltensweisen umfassen. Die Mehrzahl der Meldungen stammte aus Japan, dem Land mit dem höchsten Oseltamivir-Verbrauch. Zeitgleich informierte die europäische Arzneimittelbehörde über Suizid bei zwei 14 und 17 Jahre alten Jugendlichen. Ein Beratergremium der FDA sah damals kein Warnsignal. Jetzt informiert Hersteller Roche US-amerikanische Ärzte über eine Änderung der TAMIFLU-Produktinformation: Künftig wird in einem gesonderten Absatz auf Postmarketing-Berichte über Selbstgefährdung und Verwirrtheit überwiegend bei Kindern hingewiesen.[1] Offenbar haben Meldungen über auffälliges Verhalten in jüngster Zeit stark zugenommen: 103 neuen Berichten innerhalb von 10 Monaten stehen 126 in einem Zeitraum von mehr als fünf Jahren gegenüber. Zahl und Art der neuen Meldungen, die ebenfalls überwiegend japanische Kinder betreffen, sowie Einschätzungen von Ärzten, die eine Verbindung mit Oseltamivir sehen, haben die FDA veranlasst, einen ursächlichen Zusammenhang mit dem Neuraminidasehemmer nicht mehr auszuschließen.[2]

Hierzulande wurden bislang weder die Fachinformation geändert noch die Ärzte auf mögliche neuropsychiatrische Effekte hingewiesen. Eine Stellungnahme von Roche (Deutschland) haben wir bis Redaktionsschluss nicht erhalten, –Red.

1 Roche [USA]: Dear Healthcare Professional Letter vom 13. Nov. 2006
2 CNN vom 14. Nov. 2006; http://edition.cnn.com/2006/HEALTH/11/14/tamiflu.behavi.ap/index.html

arznei-telegramm (Institut für Arzneimittelinformation), Bergstr. 38 A, Wasserturm, D-12169 Berlin, Telefax: (0 30) 79 49 02 20, Email: redaktion@arznei-telegramm.de und vertrieb@arznei-telegramm.de
Im Internet: http://www.arznei-telegramm.de
Herausgeber: A.T.I. Arzneimittelinformation Berlin GmbH
Redaktion: W. BECKER-BRÜSER, Arzt und Apotheker (verantw.), Dr. med. H.R. GIECK, J. HALBEKATH, Ärztin, Dr. med. A. JUCHE, B. KERN, Apothekerin, Prof. Dr. med. M. M. KOCHEN, Dr. med. A. von MAXEN, Prof. Dr. med. I. MÜHLHAUSER, S. SCHENK, Ärztin, Prof. Dr. med. P. S. SCHÖNHÖFER, Dr. med. H. WILLE, Dr. rer. physiol. B. WIRTH
Das arznei-telegramm erscheint monatlich und wird ausschließlich über die Abonnements finanziert.
Bezug im Jahresabonnement, Kündigung drei Monate zum Jahresende.
Jahresbezugspreis für Ärzte, Apotheker und andere Angehörige der Heilberufe 48 €, für Studenten (Nachweis erforderlich) 33 €.
Für Firmen, Behörden, Institutionen mit Mehrfachlesern 96 €.
Ausland: zzgl. 7,50 € Versand; bitte Zahlungen gebührenfrei für Empfänger vornehmen, ggf. anfallende Bankspesen werden nachberechnet.
Die im Heft angegebenen Internet-Adressen werden am Tag der Drucklegung auf Verfügbarkeit geprüft. Die im arznei-telegramm gewählten Produktbezeichnungen sagen nichts über die Schutzrechte der Warenzeichen aus.
© 2006, A.T.I. Arzneimittelinformation Berlin GmbH